

SUPER TIPPS FÜR KLEIN UND GROSS

Heft 10



VORSICHT: *Räuber*

Mal es aus
und **lern** daraus!



AUSMALHEFT

DAS BÄRENSTARKE

Für die Eltern

Raubstraftaten sind heute leider eine alltägliche Erscheinung und die Tendenz ist zunehmend. Besondere Sorge bereitet die wachsende Brutalität der Täter und der hohe Anteil von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden; etwa $\frac{2}{3}$ der Tatverdächtigen sind unter 21 Jahre alt. Die Ursachen dieser Entwicklung sind vielschichtig. Mangelnde Zuwendung, Unzufriedenheit, Frustration und Aggression in der Familie wirken hier ebenso wie die permanente Darstellung von Raub und Gewalt in Videos, Filmen und Fernsehen. Es ist eine der traurigen Erfahrungen aus der polizeilichen Arbeit, dass viele junge Täter über keinerlei Unrechtsbewusstsein verfügen, ihre Gewaltanwendung auch nachträglich als „normal“ betrachten. Hinzu kommt, daß die ständig steigenden Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in unserer konsumorientierten Gesellschaft immer mehr Geld erfordern. Auch das dürfte ein wesentlicher Grund für Erpressung mit Gewaltandrohung sein.

Die folgenden Hinweise sollen Ihnen helfen, Ihr Kind vor solchen Gewalttaten zu bewahren; sei es als Opfer oder auch als Täter.

Die wichtigsten Tipps zum Thema:

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über den Schulalltag. Fragen Sie nach und reagieren Sie, wenn es von Gewalttaten erzählt oder mit Verletzungen nach Hause kommt.
- Helfen Sie mit, dass Gewalthandlungen zwischen Kindern nicht verschwiegen werden. Eine Hilfe bei Raub und Erpressung bietet letztendlich nur die Anzeige bei der Polizei.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind weder größere Geldbeträge noch wertvolle Sachen mit in die Schule nimmt – es könnte dadurch ungewollt Anreiz für Diebstahl oder Erpressung bieten.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind rechtzeitig lernt, mit Geld sorgsam umzugehen. So wird es Ihnen sofort auffallen, wenn Ihr Kind plötzlich Geldprobleme hat – sei es, dass Ihnen regelmäßig Geldbeträge fehlen oder Ihr Kind plötzlich über Dinge verfügt, die es sich von seinem Taschengeld nicht kaufen kann. Beides kann auf Diebstahl oder Erpressung hindeuten; Ihr Kind kann Opfer, aber auch Täter sein.
- Nutzen Sie die drei folgenden Geschichten, um Ihrem Kind richtige Verhaltenshinweise zu vermitteln, so z. B.
 - die Notwendigkeit, solche Straftaten anzuzeigen,
 - dass man nicht an allen Notsituationen selbst helfend eingreifen kann (Anja Maus), dann aber die Polizei informieren und als Zeuge aussagen soll,
 - das konkrete Ansprechen von Personen, wenn man im Notfall deren Hilfe benötigt,
 - die Erwartung an Ihr Kind, auch in der Gruppe seine eigene Meinung zu vertreten.

Bei weiteren Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige (Kriminal-) Polizeiliche Beratungsstelle in Ihrer Nähe.



Der Schüler Heiko Wurm erhält sein wöchentliches Taschengeld für Schulspeise und Süßigkeiten. Heiko lernt so schon beizeiten den Wert des Geldes zu verstehen und damit sparsam umzugehen.



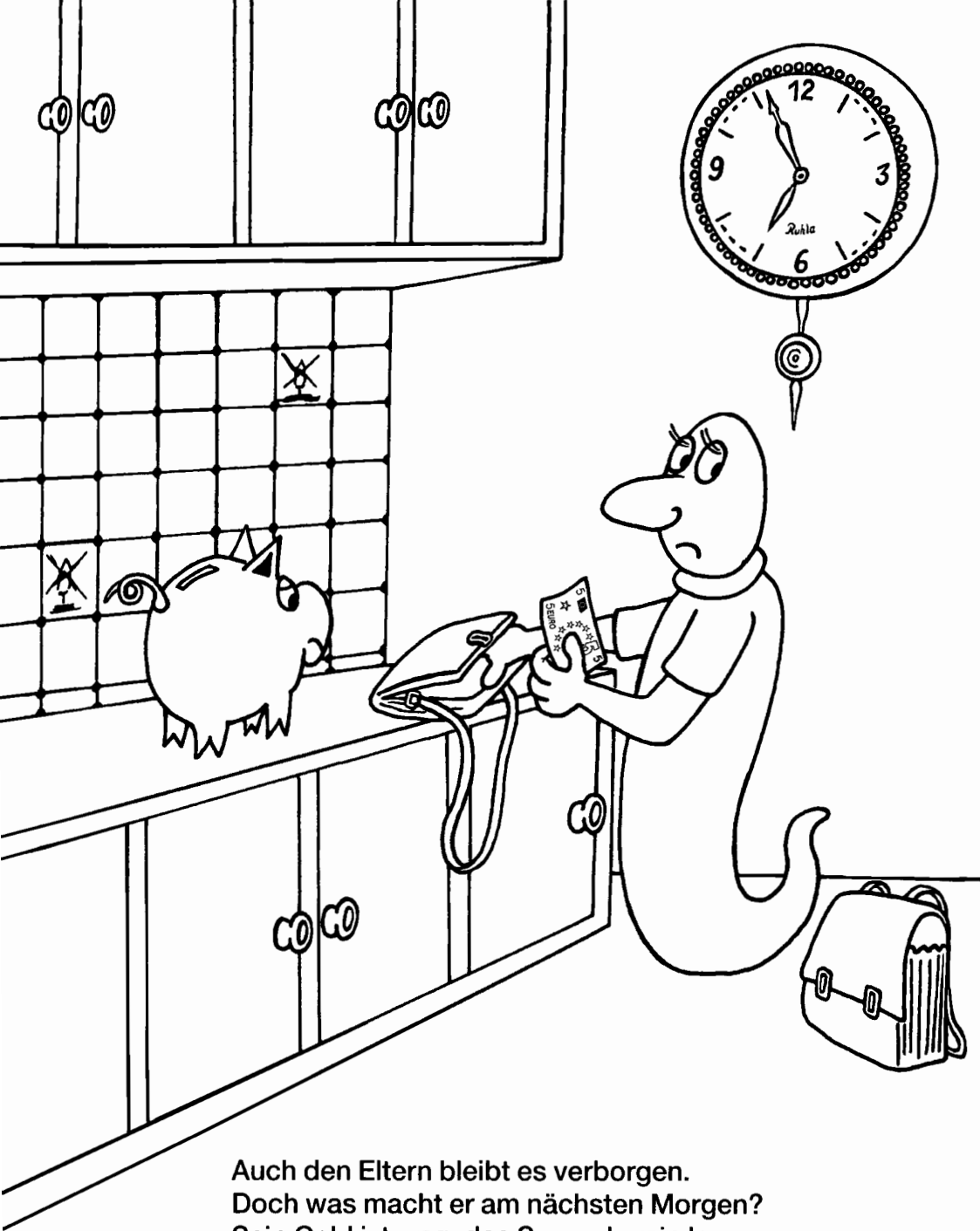
Zwei „schlimme Finger“ lauern hier!
Es sind Ralf Biber und Bernd Stier,
die beide sehr viel Geld verbrauchen
für Alkohol und für das Rauchen.
Was die üblen Burschen planen,
kann der Heiko noch nicht ahnen.



Jetzt geschieht, was man kaum glaubt;
der Heiko Wurm wird ausgeraubt.
Sie fordern Geld, das sieht man hier.
Und schließlich droht noch der Bernd Stier:
„Wag' nicht, das jemandem zu sagen,
sonst werden wir dich wieder schlagen!“



Dass er nichts kauft, das wundert sehr.
Deshalb fragt ihn die Steffi Bär:
„Willst du zur Pause gar nichts essen?“
„Nein, ich hab' mein Geld vergessen“,
sagt Heiko. Und dann bleibt er still,
weil er aus Angst nichts sagen will.



Auch den Eltern bleibt es verborgen.
Doch was macht er am nächsten Morgen?
Sein Geld ist weg, das Sparschwein leer.
So holt er Mutters Tasche her,
entnimmt ganz heimlich einen Schein;
das kann doch nicht die Lösung sein!

S Tierstraße

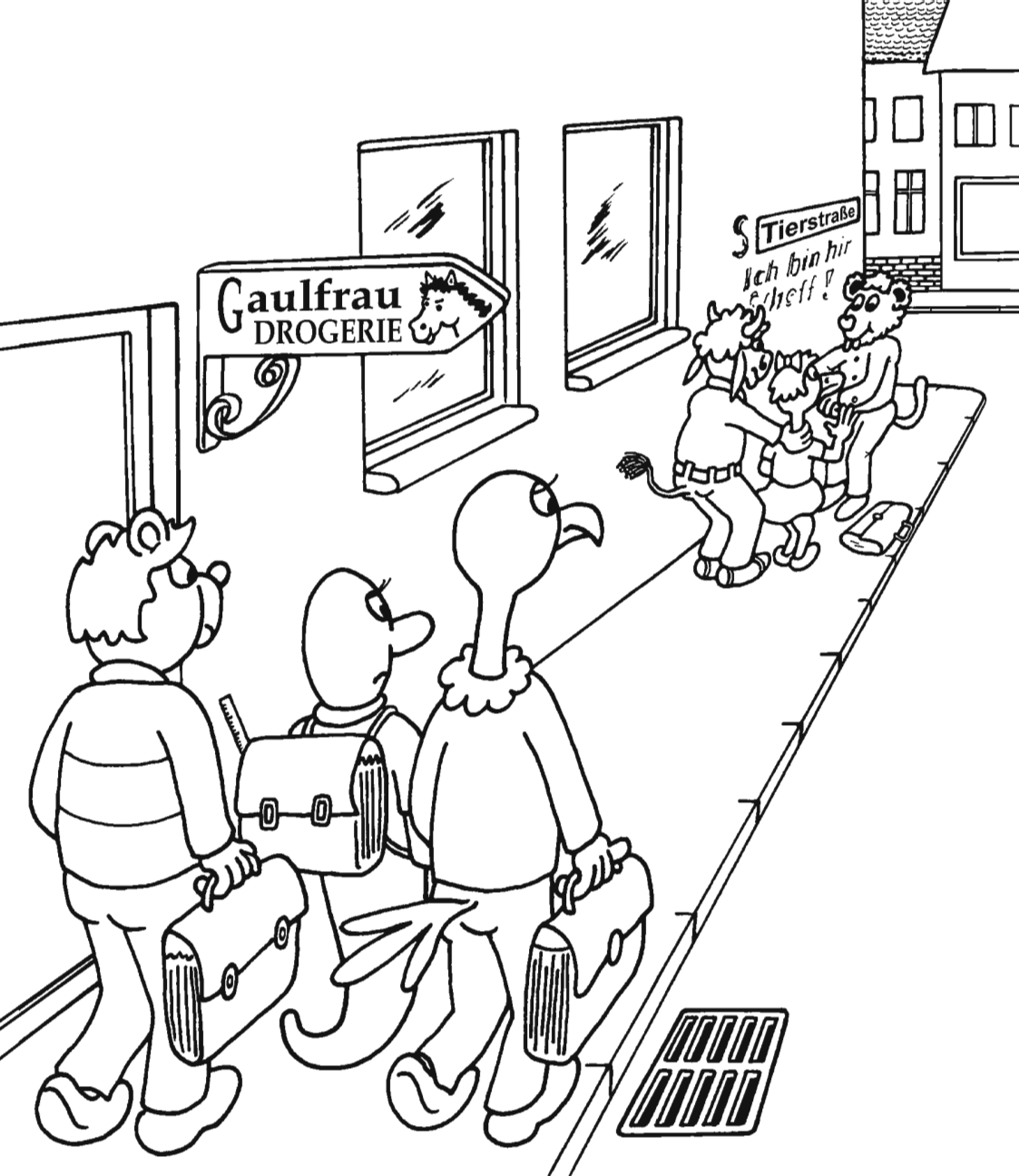
Ich bin hier
Scheff!



Es kommt dann auch, was kommen muss.
Die Räuber machen ja nicht Schluss
mit solchen schlimmen Missetaten,
wenn ihre Opfer nichts „verraten“.
Sie halten wieder Heiko fest
und wieder wird sein Geld erpresst.



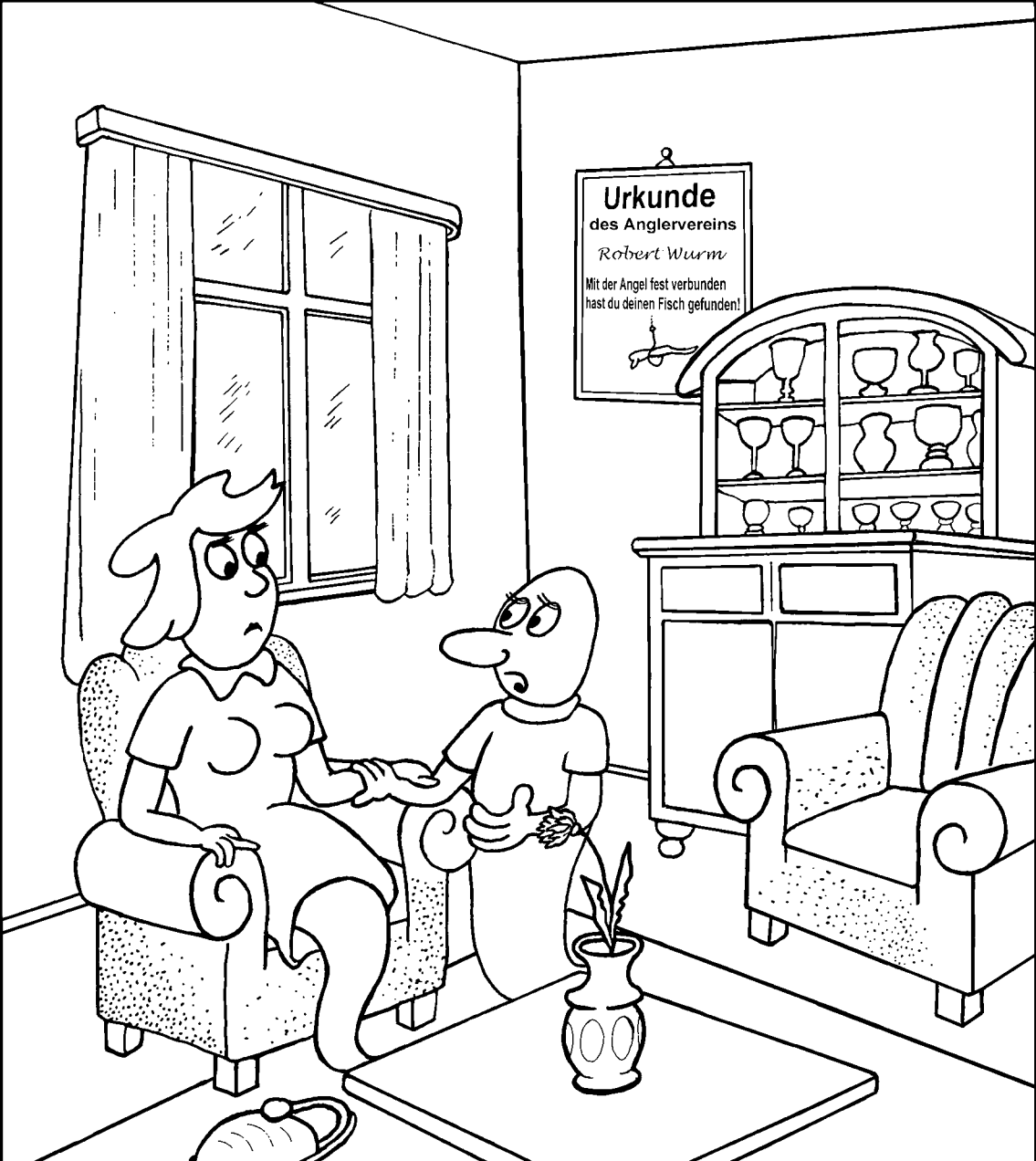
Weil er sich nicht mehr helfen kann,
vertraut er sich den Freunden an.
Die wollen Heiko früh begleiten,
um weit'eres Übel zu vermeiden.
Häufig kann schon dieses nützen
und vor solchen Tätern schützen.



Jedoch nur ein paar Tage später sehen sie die gleichen Übeltäter, die gerade Jutta Erpel schlugen. „Wir müssen es den Eltern sagen und uns an Lehrer Eule wenden, um dieses Treiben zu beenden!“



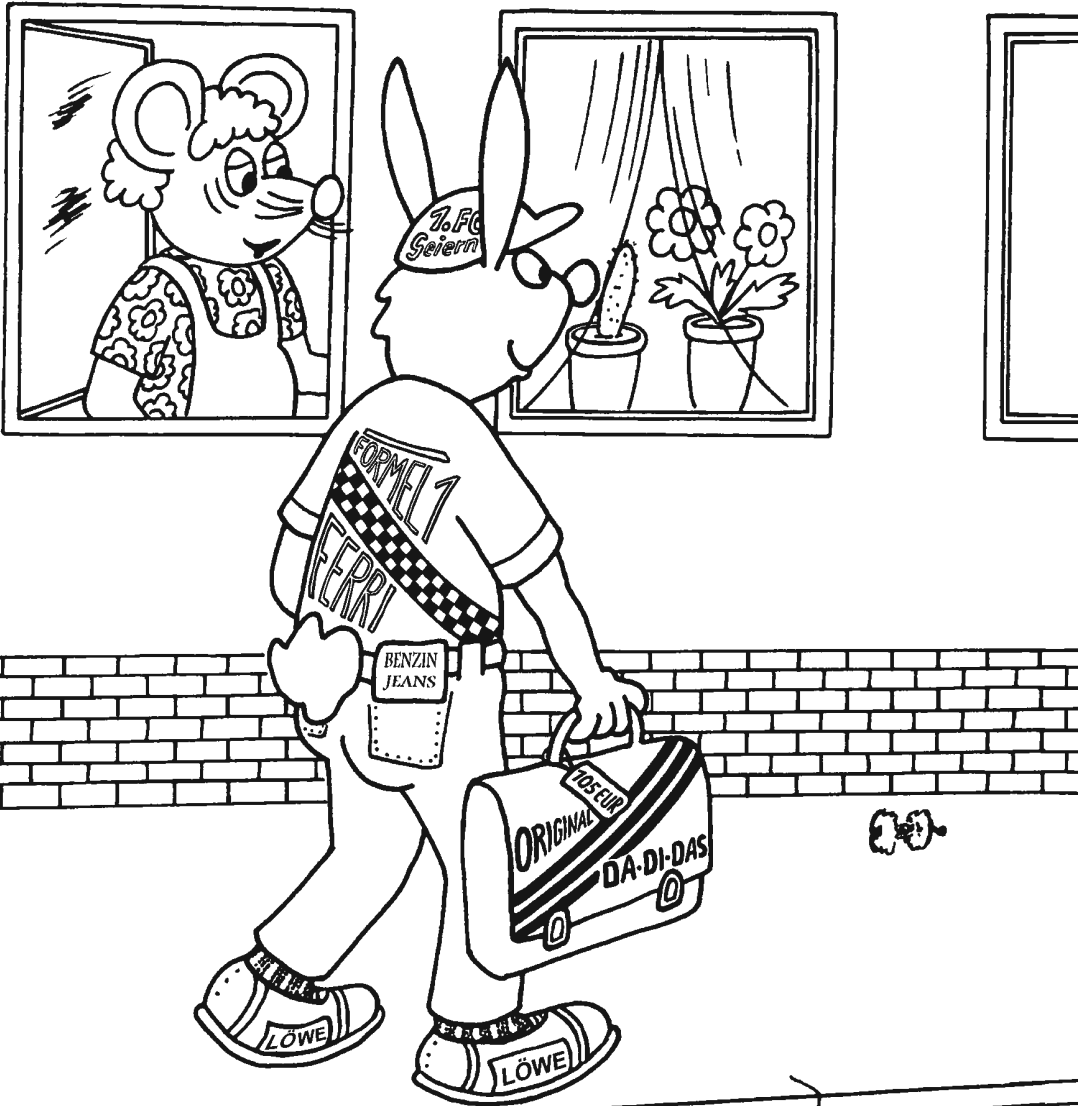
Auf Lehrer Eule kann man bauen.
 Ihm werden sie sich anvertrauen.
 Der erläutert dann den Kindern:
 „Um Erpressung zu verhindern
 darf der Betroffene nicht schweigen.
 Ihr müsst es der Polizei anzeigen!“



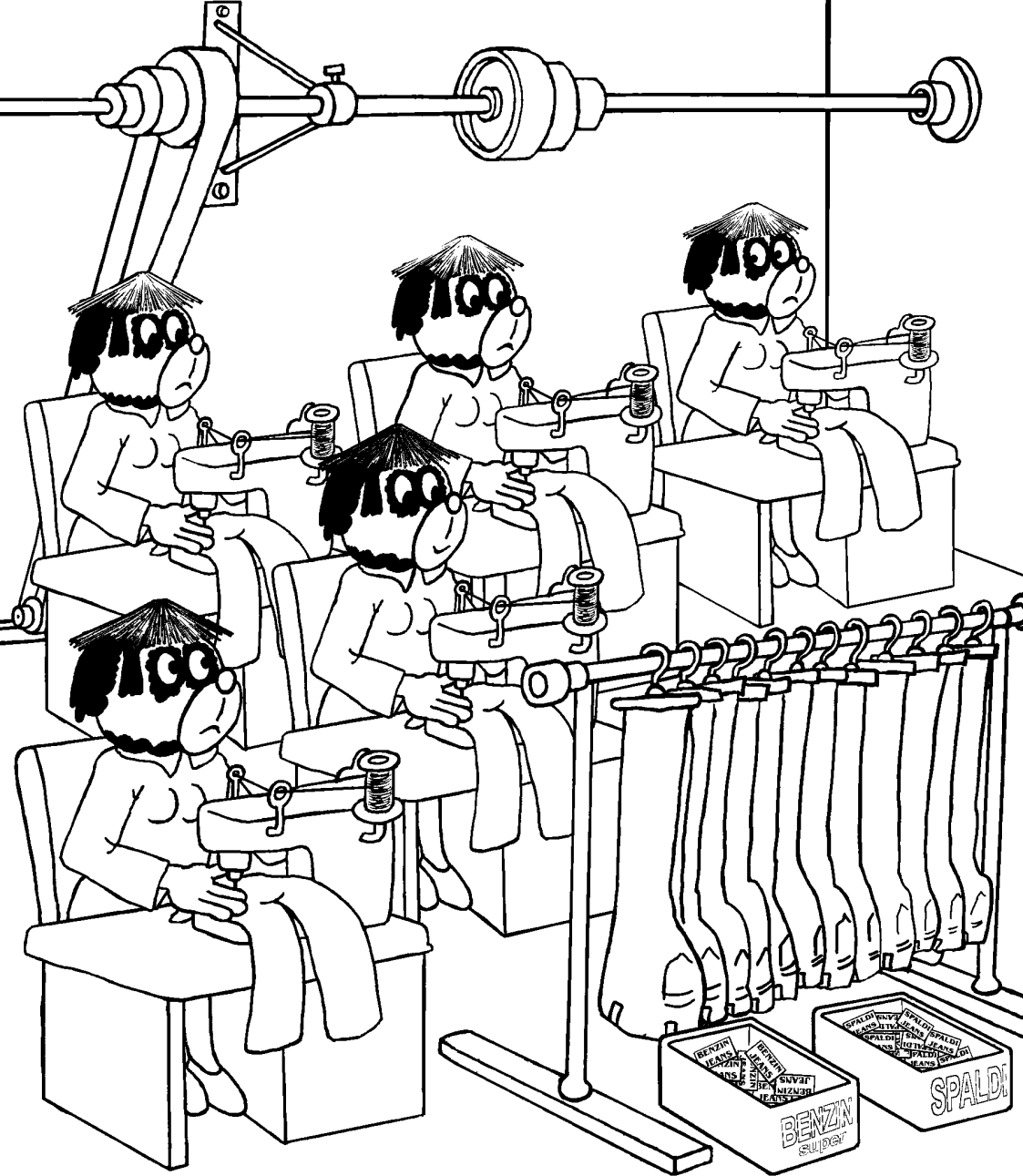
Heiko Wurm vertraut sich dann auch endlich seiner Mutter an. Das ist nicht nur gut und richtig, es ist ganz besonders wichtig! Man muss zu seinen Eltern gehen, wenn Sorgen solcher Art entstehen.



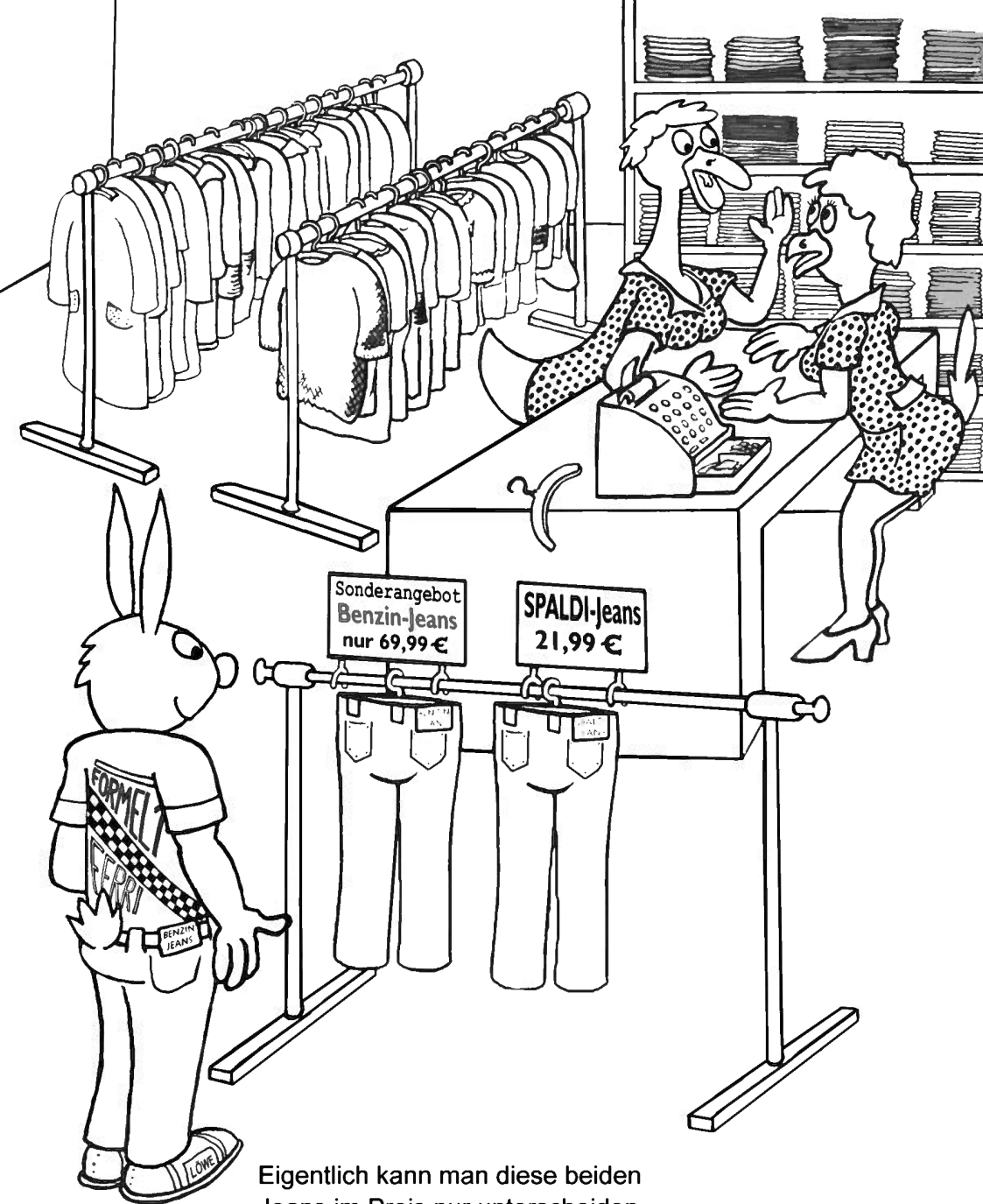
Zur Meldung bei der Polizei
sind auch die Eltern mit dabei.
Dann geht es schnell. Nur wenig später
sind sie gefasst, die beiden Täter.
Wie Unschuldslämmer steh'n sie da.
Doch Peter Bär weiß, was geschah.



Familie Hase geht es gut,
was Sohn Eick auch gerne zeigen tut.
Verlässt Eick Hase früh das Haus,
sieht wie ein stolzer Pfau er aus.
Er trägt Marken-Jeans für sehr viel Geld,
selbst die Socken sind von Nagerfeld.



Wie sinnvoll Markensachen sind,
das weiß ganz allein der Wind.
Hier nähen fleißige Pandabären
die Kleidungsstücke, die wir begehren.
Obwohl sich alle Hosen gleichen,
trägt jede 10. dann ein „Markenzeichen“.



Eigentlich kann man diese beiden
Jeans im Preis nur unterscheiden,
wäre da nicht dieses kleine Schild.
Doch nach diesem ist Eick Hase wild.
Benzin-Jeans trägt der Mann von Welt!
Eick muss nichts leisten für das Geld.



Man muss sich nicht in Lumpen kleiden,
um Gefahren zu vermeiden.
Prunksucht aber, die schafft leider
nicht nur Bewunderer und Neider.
Sie animiert auch schwache Seelen
zum Betrügen, Rauben, Stehlen.



Frank Elster und der Marcus Schaf sind alles andere als brav. Nicht nur, dass sie die beneiden, die sich mit teuren Sachen kleiden; sie berauben sogar den Eick Hase frech und brutal auf offener Straße.



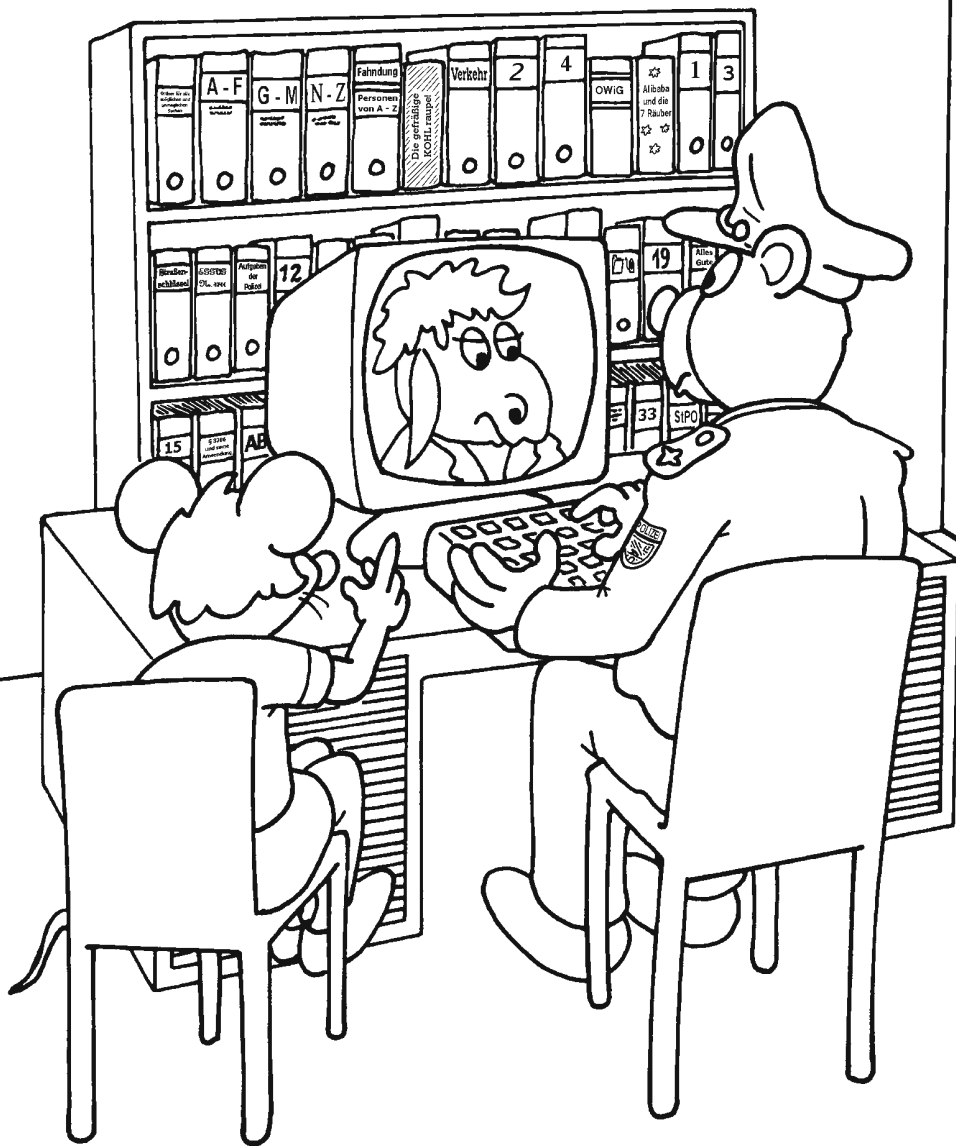
„Nur eine Kinderrauferei“,
denkt Fred Eisbär und geht vorbei.
So ruft der Eick in seiner Not:
„Hilfe, ich werde hier bedroht!
Herr Eisbär, helfen Sie mir bitte!“
Der begreift jetzt, stoppt seine Schritte.



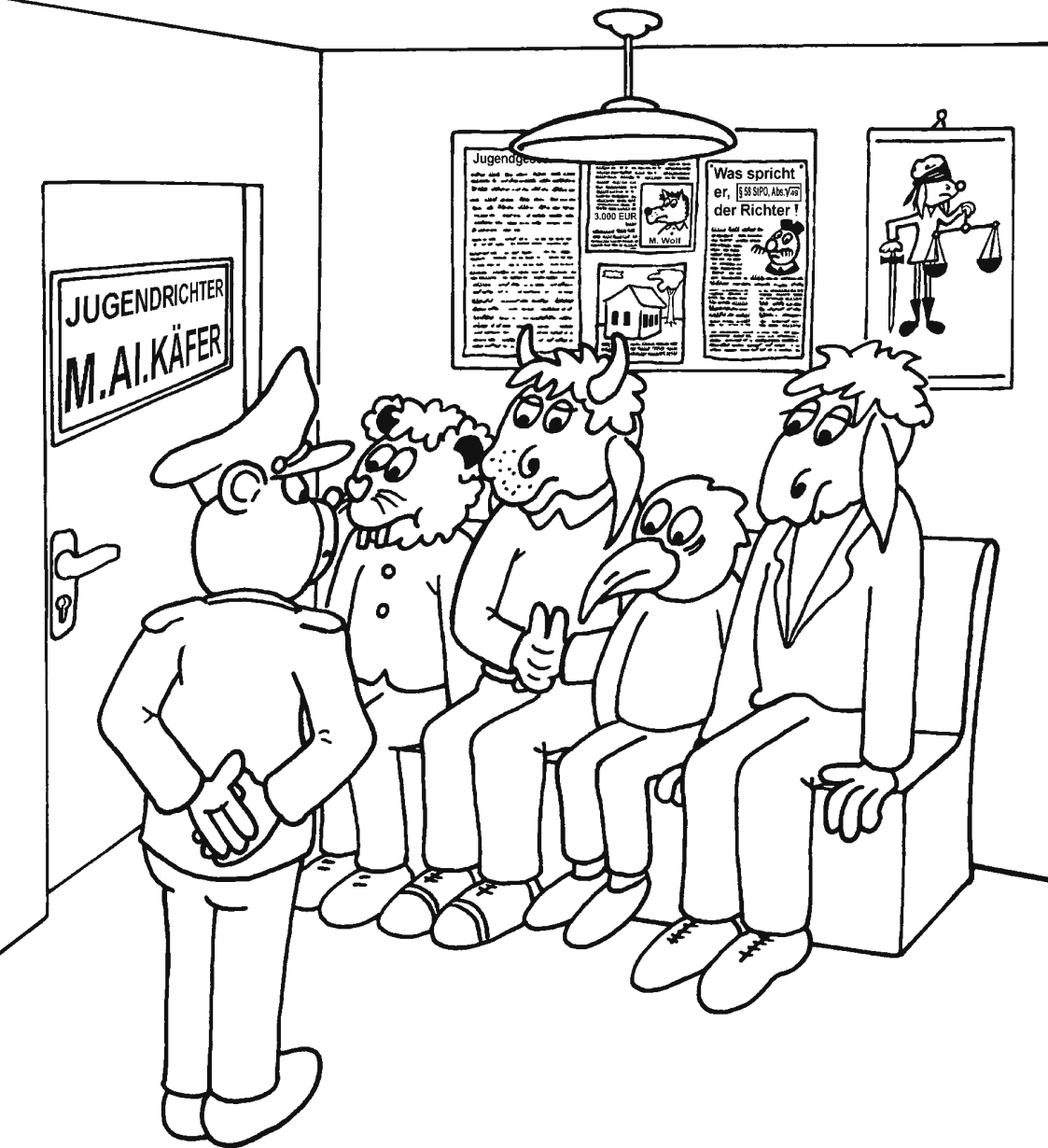
Er eilt zu Hilfe dann dem Kind.
Die Räuber flüchten ganz geschwind.
Auf dem Weg danach zur Polizei
ist auch die Anja Maus dabei.
Zum „Einmischen“ ist sie zu klein,
doch sie prägte sich die Täter ein.



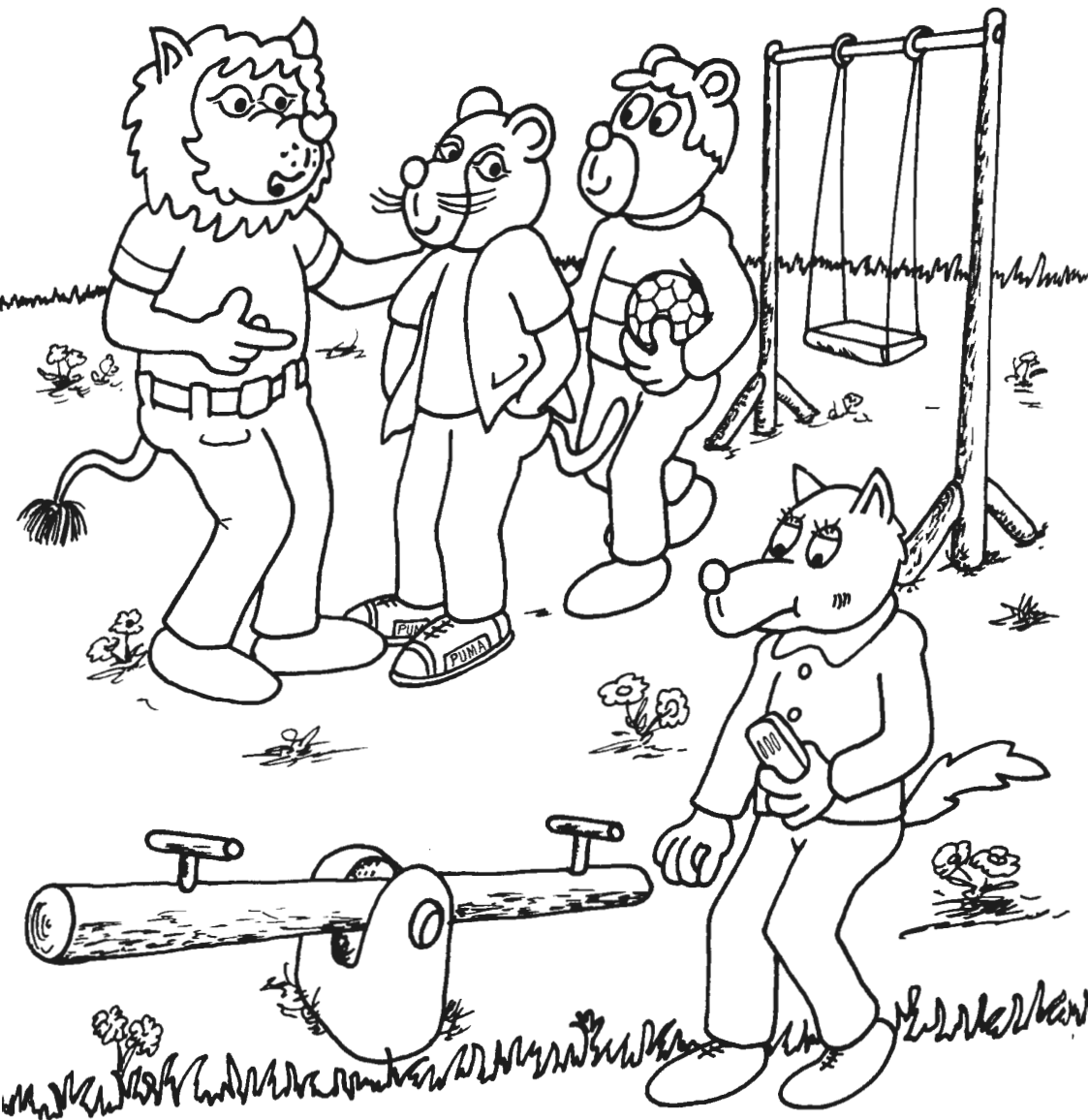
Als Ermittlung gegen Unbekannt
wird diese Anzeige benannt.
Eick Hase kennt die Täter nicht.
Fred Eisbär merkt sich kein Gesicht.
Zum Glück gibt es die Anja Maus.
Sie sagt jetzt hier als Zeuge aus.



Anja beschreibt gut das Geschehen.
So kann ein Täterbild entstehen.
Bald ist sich Peter Bär im klaren,
wer diese beiden Täter waren.
Anja handelte ganz richtig.
Kluge Zeugen sind sehr wichtig.



Die gefassten Räuber, alle vier,
warten auf den Richter hier.
Der wird ein gerechtes Urteil finden,
um solches Treiben zu unterbinden.
Das nicht jede Tat so enden muss,
zeigt unser Beispiel hier zum Schluss.



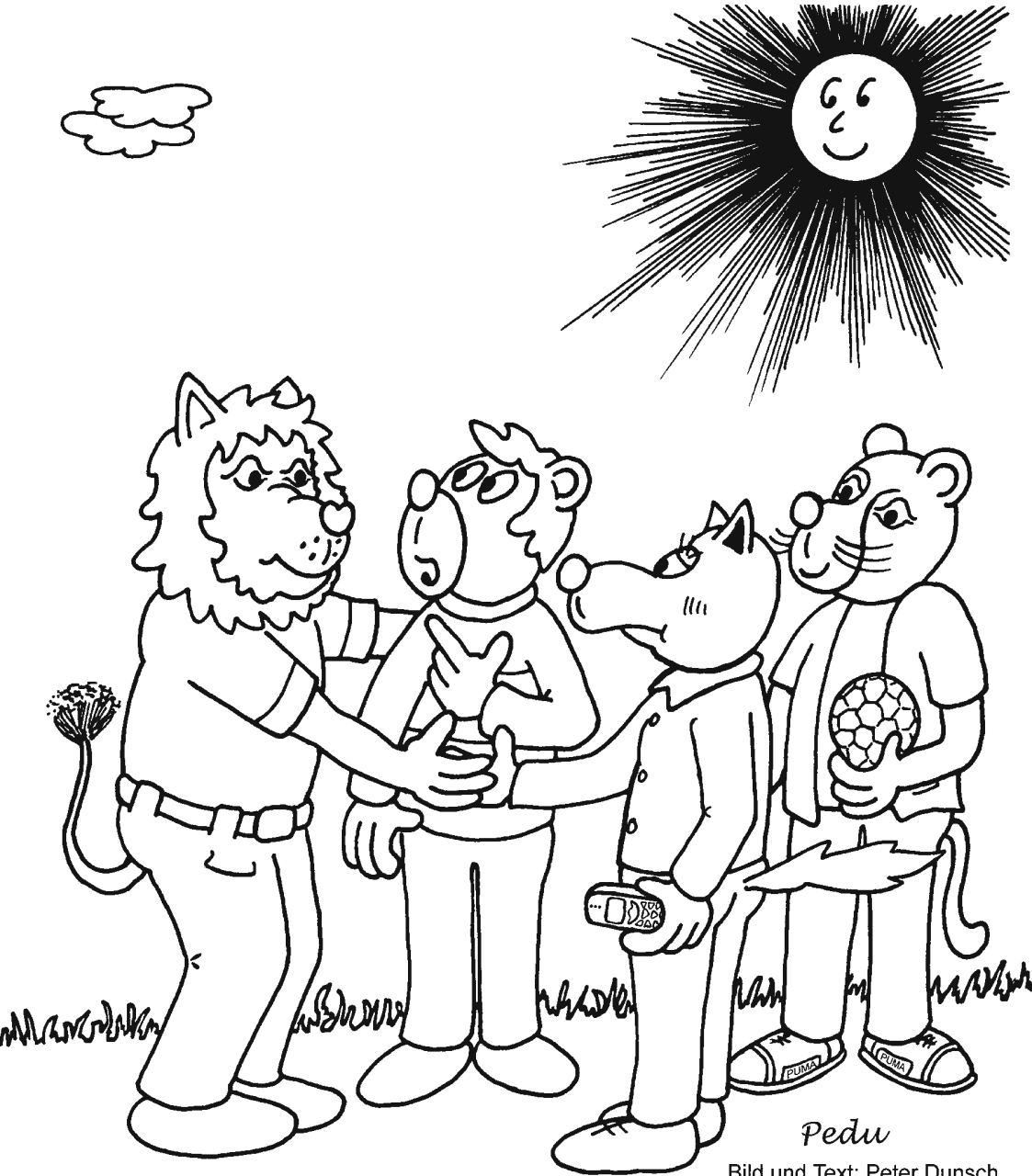
Kai und Uwe, diese beiden,
können René Fuchs nicht leiden.
So kommt es, dass Kai Löwe spricht:
„Das Handy braucht der René nicht!
Das werde ich ihm jetzt entreißen
und euch gleich meine Kraft beweisen!“



Gesagt, getan, schon stürzt er los,
versetzt dem René einen Stoß.
Uwe Panther geht gleich mit zu Werke.
Nachdenken – das ist nicht seine Stärke.
Jedoch mischt sich der Felix ein
und ruft entschlossen: „Lasst das sein!“



„Nehmt ihr René das Handy fort,
sprech' ich mit euch nie mehr ein Wort.
Ich bin zu manchen Spaß bereit,
doch was ihr hier macht, geht zu weit.
Rauben ist kein Kinderstreich!
Ihr entschuldigt euch sogleich!“



Pedu

Bild und Text: Peter Dunsch

Die Straftat ließ sich noch vermeiden
durch strenge Worte zu den beiden
unbedachten Spielgefährten,
die hier nicht zu Räubern werden.
Der Felix bewies dabei Mut.
Das war auch für die Freunde gut.

Unsere Serie: BERÜHMTE SPÜRNASEN



**KOMMISSAR
SCHIMPANSKI**

Herausgeber:
Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Polizeiliche Kriminalprävention
Postfach 180165
Tel. Nr. 0391 250 - 0